Die Freiheit der Berufsausübung ist ein hohes Gut

apoBank-Studie fragt nach Argumenten für und wider die Niederlassung

„Niederlassen oder lieber lassen?" – so der Titel einer aktuellen apoBank-Studie, die sich mit den Hauptgründen für oder gegen eine Selbstständigkeit in eigener Praxis befasst. Befragt wurden 800 Heilberuflerinnen und Heilberufler aus den Bereichen Humanmedizin, Zahnmedizin und Pharmazie. Jeweils zur Hälfte wurden Niedergelassene beziehungsweise Selbstständige wie auch Angestellte einbezogen.

Die Studie basiert auf der Untersuchung „Chance Niederlassung" aus dem Jahr 2014. Die modifizierte Neuauflage ermöglicht neben dem Blick auf die aktuelle Einschätzung der Lage auch Rückschlüsse, in welchen Bereichen sich innerhalb der letzten acht Jahre Veränderungen ergeben haben. So sehen viele der Befragten im bürokratischen Aufwand bei der Praxisgründung heute eine deutlich größere Herausforderung als noch vor einigen Jahren.

Gestaltungsfreiheit versus starre Strukturen

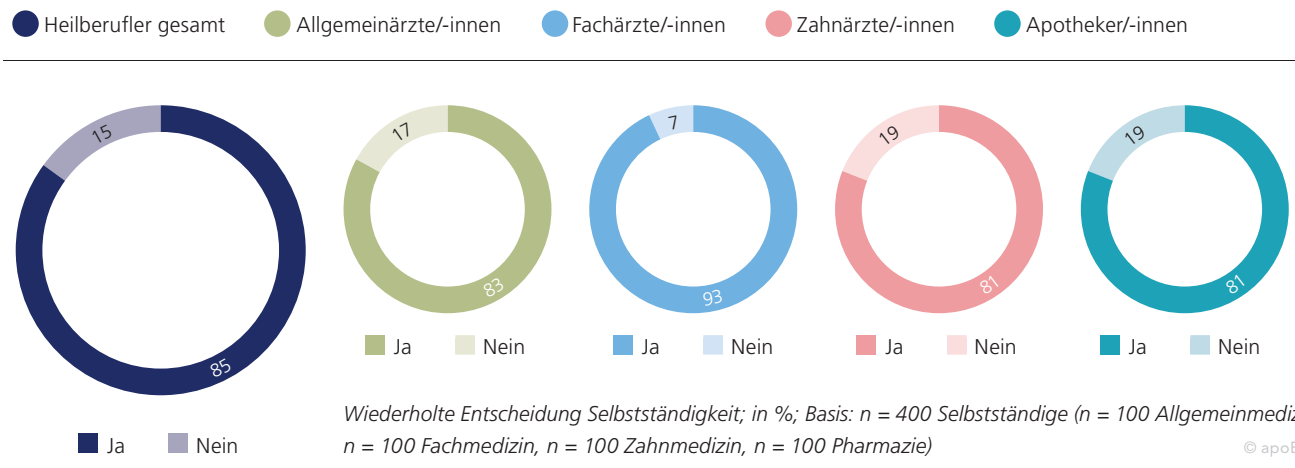
Vielfache Gestaltungsmöglichkeiten, ohne dabei gegenüber einem übergeordneten Praxisinhaber verantwortlich zu sein, sowie die berufliche Selbstverwirklichung und eine gute Einkommenssituation stehen bei den Argumenten für die Niederlassung bei allen vier Berufsgruppen – Allgemeinärzte, Fachärzte, Zahnärzte und Apotheker – an vorderster Stelle. Entsprechend werden vor allem die Weisungsgebundenheit, geringe Verdienstmöglichkeiten, vorgeschriebene Arbeitszeiten und die hierarchischen Strukturen als Hauptargumente gegen eine Anstellung gesehen. An dieser Einschätzung hat sich auch im Laufe der Jahre nichts verändert. Gegenüber der Studie von 2014 gab es kaum Verschiebungen innerhalb der Prioritäten.

Bei den Heilberuflern insgesamt handelt es sich allerdings keineswegs um eine homogene Gruppe. Der direkte Vergleich der einzelnen Berufsgruppen zeigt beispielsweise, dass die Nutzung moderner Technologien für Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner ein starkes Argument pro Selbstständigkeit ist (71 Prozent) – im Gegensatz zu Allgemeinärzten (48 Prozent) und Fachärzten (43 Prozent). Dagegen ist die flexible Arbeitszeitgestaltung für Allgemeinärzte (81 Prozent) und Fachärzte (83 Prozent) Kriterium Nummer eins. Bei Zahnmedizinerinnen und Zahnmedizinern jedoch belegt es mit 67 Prozent nur das hintere Mittelfeld.

Herausforderung Existenzgründung

Ein weiteres Augenmerk legt die Studie auf die Herausforderungen in der Phase der Existenzgründung. Die heute Selbstständigen wurden rückblickend nach ihren Erfahrungen befragt, welche Punkte sie als besonders schwierig empfunden hatten. Über alle Berufsgruppen hinweg und mit großem Abstand wird die zeitliche Organisation beim Gründungsprozess als äußerst anspruchsvoll bezeichnet. Fast die Hälfte der Befragten (47 Prozent) sah da-

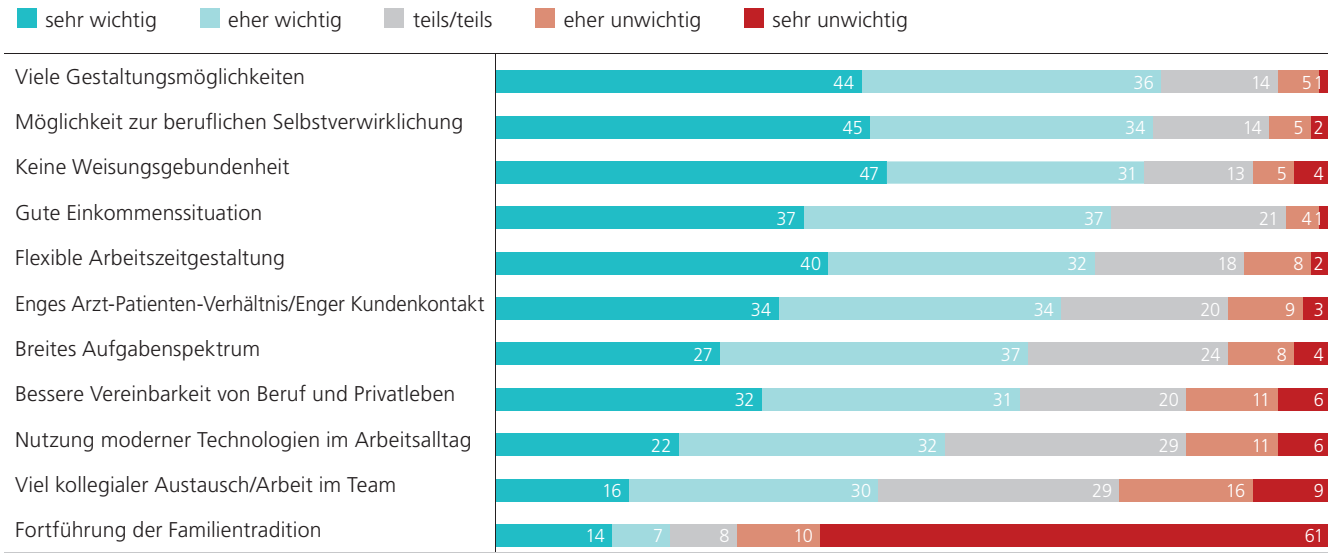
WÜRDEN SIE SICH AUCH HEUTE WIEDER FÜR EINE SELBSTSTÄNDIGKEIT ENTSCHEIDEN?



Wiederholte Entscheidung Selbstständigkeit; in %; Basis: n = 400 Selbstständige (n = 100 Allgemeinmedizin, n = 100 Fachmedizin, n = 100 Zahnmedizin, n = 100 Pharmazie)

© apoBank

WIE WICHTIG WAREN DIE FOLGENDEN KRITERIEN BEI DER ENTSCHEIDUNG FÜR DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT?



Kriterien Selbstständigkeit; in %; Sortierung nach TopTwo Gesamt; Basis: n = 400 Selbstständige

© apoBank

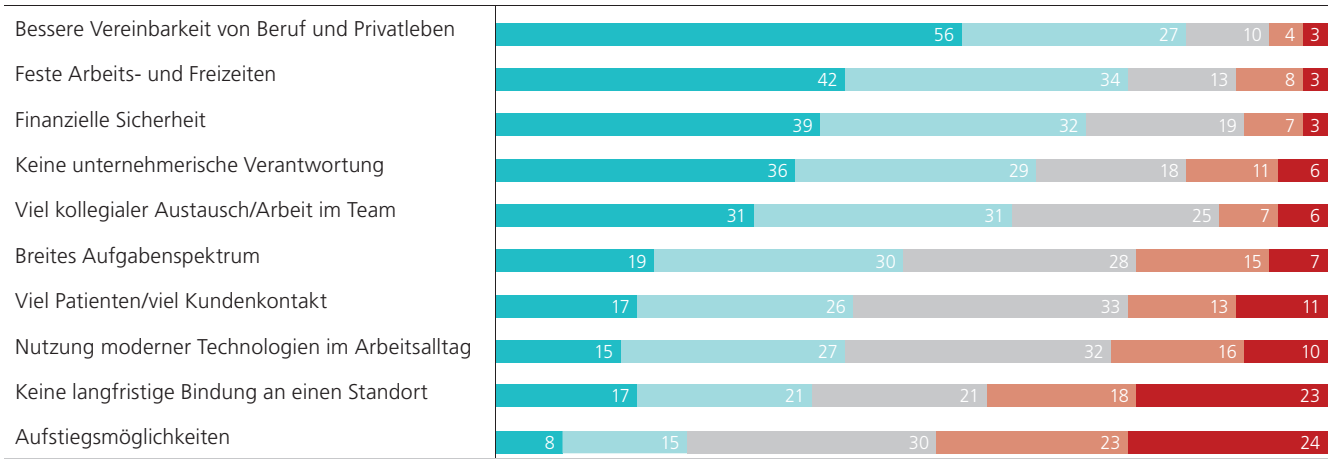
rin eine sehr beziehungsweise eher große Herausforderung. Die Finanzierung der Praxisgründung wurde dagegen nur von einem Viertel der Studienteilnehmer als schwierig gesehen.

Insgesamt wird der Schritt in die Selbstständigkeit, ist er erst einmal vollzogen, als positiv betrachtet. 85 Prozent der Befragten würden sich heute erneut dafür entscheiden. Bei den Fachärztinnen und Fachärzten sind es sogar 93 Prozent pro Niederlassung, in der Zahnärzteschaft allerdings nur 81 Prozent. Dennoch ist diese Einschätzung tendenziell rückläufig: Im Vergleich zur letzten Erhebung von 2014 hat der Gesamtwert um 5 Prozent abgenommen.

Unterschiedliche Gewichtung der Work-Life-Balance

Neben den Selbstständigen wurden in der apoBank-Studie in gleicher Zahl auch die Angestellten nach den Beweggründen für das von ihnen präferierte Arbeitsmodell befragt. Wichtigster Faktor für sie: die Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie mit 83 Prozent – ein Kriterium, mit dem allerdings auch viele Selbständige für die Niederlassung argumentieren. Unter diesen gibt es jedoch erneut große Unterschiede innerhalb der einzelnen Heilberufsgruppen. Für 77 Prozent der Fachärzte und 71 Prozent der Allgemeinärzte spielt die Vereinbarkeit eine große Rolle,

WIE WICHTIG WAREN DIE FOLGENDEN KRITERIEN BEI DER ENTSCHEIDUNG FÜR DIE ANGESTELLTENTÄTIGKEIT?



Kriterien Angestelltentätigkeit; in %; Sortierung nach TopTwo Gesamt; Basis: n = 400 Angestellte

© apoBank

aber nur für 57 Prozent der Zahnärzte. Bei den Apothekern sind es sogar nur 46 Prozent, denen die Work-Life-Balance besonders am Herzen liegt. Daniel Zehnich, Bereichsleiter Gesundheitsmarkt und Beteiligungen bei der apoBank, führt dies auf unterschiedliche Erfahrungen zurück, die Ärztinnen und Ärzte in ihrem Berufsleben gemacht hätten. „Aus Gesprächen mit Praxis- und Apothekeninhabern wissen wir allerdings, dass sich gerade durch die Flexibilität als eigener Chef oder eigene Chefin sehr gute Möglichkeiten für eine ausgewogene Work-Life-Balance ergeben", so Zehnich.

Kollegialer Austausch wichtig in der Zahnärzteschaft

Weitere Kriterien zugunsten des Angestelltenverhältnisses waren die festen Arbeits- und Freizeiten sowie die finanzielle Sicherheit. Keine unternehmerische Verantwortung tragen zu müssen, wird von zwei Drittel der befragten Angestellten als sehr oder eher wichtig bezeichnet. In der Zahnärzteschaft ist zudem der kollegiale Austausch und das Arbeiten im Team besonders wichtig. Daher präferieren Angestellte langfristig zu 70 Prozent eine Gemeinschaftspraxis oder eine Berufsausübungsgemeinschaft (BAG). Das MVZ liegt bei der Beliebtheit nur bei 10 Prozent.

Gegen die Selbstständigkeit sprechen in erster Linie der hohe bürokratische Aufwand sowie die finanzielle als auch die hohe Arbeitsbelastung. Die Bürokratie hat sich damit in der aktuellen Studie an die Spitze (62 Prozent) der Negativ-Kriterien geschoben, gegenüber Platz 3 (54 Prozent) in der Befragung von 2014. Häufig passt die Selbstständigkeit aber auch gerade nicht zur persönlichen Lebenssituation.

Niederlassung lohnt sich

Dennoch zieht apoBank-Bereichsleiter Zehnich eine positive Bilanz zugunsten der Niederlassung. „Insgesamt spiegeln uns die Studienteilnehmenden: Niederlassung ist anspruchsvoll – nicht zuletzt aufgrund der besonderen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen –, aber sie lohnt sich." Allerdings sieht er auch eine deutliche Diskrepanz: „Die Freiheit in der Berufsausübung scheint ein hohes Gut zu sein und natürlich die Möglichkeit eines höheren Einkommens. Trotzdem haben wir nicht genügend Nachfolgerinnen und Nachfolger für die zur Abgabe stehenden Praxen und Apotheken." Weniger regulatorische Eingriffe, gezielte Förderprogramme zugunsten der Niederlassung sowie eine bessere Vorbereitung auf die unternehmerischen Aspekte der Praxisführung könnten aus seiner Sicht Abhilfe schaffen.

Dagmar Loy

KURSPROGRAMM BETRIEBSWIRTSCHAFT

Um Zahnärzte bei unternehmerischen Herausforderungen zu unterstützen, hat die eazf ein betriebswirtschaftliches Kursangebot für Assistenten, Angestellte und Praxisinhaber zusammengestellt, das speziell auf die Anforderungen der Niederlassung zugeschnitten wurde. Das Programm wird von der Bayerischen Landeszahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns im Rahmen ihrer Kooperation gemeinsam getragen. Weitere Informationen zum Kursangebot finden Sie auf der Website der eazf: www.eazf.de/uploads/dokumente/sonder/Programm_Betriebswirtschaft.pdf

ANZEIGE